

Thema: Cabernet in Südtirol – ein Irrweg?

Südtirol ist ein Weinbaugebiet mit außergewöhnlich langer Geschichte. Mit z.Z. 5.256 ha Weinbaufläche ist es ein kleines Gebiet, das etwa 0,6 % von Italien und 0,1 % des Weltmarktes ausmacht. Über 98 % der Fläche sind DOC-klassifiziert (Spitze in Italien).

Nach langen Zeiten des Mengenanbaus hat ein Umdenken Anfang der 80er Jahre eingesetzt. Inzwischen gilt Südtirol in Italien als führendes Weißweingebiet und hat bei Weißweinen (47 % der Fläche) und Rotweinen (53 %) eine vergleichsweise große Anzahl von Auszeichnungen bzw. hohen Bewertungen erhalten (Gambero Rosso u.a. in Italien, Falstaff in Österreich etc.).

Cabernet Franc und Cabernet Sauvignon sind hier seit etwa 150 Jahren heimisch bei stark schwankender Anbaufläche. Während 1990 nur 35 ha von beiden Sorten angebaut wurden, ist die Fläche inzwischen auf etwa 190 ha (3,6 % der Gesamtanbaufläche) gestiegen, wovon 74 % auf Cabernet Sauvignon entfallen.

Cabernet Franc-Weine waren früher – bei höheren Erträgen – grasig und kräutrig. Es stellte sich heraus, daß es sich eigentlich um Carmenère gehandelt hatte. Inzwischen sind weitestgehend französische Cabernet Franc-Klone gepflanzt und bringen gute Qualitäten. Cabernet Sauvignon hatte in der Vergangenheit oft Reifeprobleme, hat inzwischen aber deutlich von wärmerem Klima, gezielterem Anbau, geringeren Erträgen, Drahtrahmenerziehung statt Perglanbau und besserer Ausbautechnik profitiert.

Im wohlhabenden Südtirol sind die Produktionskosten hoch, so daß sich eine Konkurrenz mit Massenproduktion verbietet. Dementsprechend hat man sich weitgehend auf die Qualitätsproduktion konzentriert. Intensive Recherchen im Markt und sehr umfangreiche Verkostungen, die den Markt abbilden, haben diesen Anspruch bestätigt und zwar auch im

Vergleich zu Cabernet-Weinen anderer Regionen und Länder. Die für Cabernets in Südtirol erzielten Kilopreise liegen an der Spitze aller Sorten. Die Hektarerträge in € sind gut und lassen den Produzenten einen ausreichenden Ertrag.

Trotzdem herrscht über den Anbau der beiden Cabernet-Sorten in Südtirol kein Konsens. Zum einen eignen sich nur wenige, besonders günstige Lagen, um ausgereifte, hochwertige Trauben zu produzieren. Zum anderen werden Sorten wie Lagrein, Gewürztraminer, Sauvignon Blanc und Pinot Grigio zunehmend national und international nachgefragt, so daß viele sich hierauf noch mehr als ohnehin schon geschehen konzentrieren möchten.

Der Hauptmarkt für Südtiroler Weine ist die eigene Provinz, gefolgt von Norditalien, Deutschland und der Schweiz. Der Absatz in einer Reihe weiterer europäischer, aber auch überseeischer Länder wächst zwar, ist aber noch recht gering. Für Cabernets ist die Konzentration auf Südtirol – von Ausnahmen abgesehen – noch ausgeprägter.

Die bereits eingetretene und erwartete weitere Erwärmung ist positiv für den Cabernetanbau, sowohl qualitativ als auch durch Erweiterung der geeigneten Lagen. Die jetzt schon guten Qualitäten von sortenreinen Cabernets und Cuvées mit Cabernetanteil können dadurch weiter profitieren. Eine noch weitergehendere Konzentration auf z.Z. stark nachgefragte Sorten erscheint bei der Langfristigkeit von Anbauinvestitionen und der zunehmenden Modeabhängigkeit auch dieser Branche nicht sinnvoll. Die Marktchancen für Cabernets und Cuvées scheinen besonders im Ausland – ggf. auch als Ergänzung zu den Erfolgssorten - noch nicht ausgereizt zu sein. Kosten- und Preisdisziplin sowie hoher Qualitätsanspruch sind aber selbstverständliche Voraussetzungen für künftigen Erfolg.

Alles in allem ist der Anbau von Cabernet Franc und Cabernet-Sauvignon in Südtirol kein Irrweg, sondern kann durchaus – Südtirol wirbt u. a. mit seiner Sortenvielfalt – zum Erfolg seiner Weine beitragen.